IZPP Φ INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT FÜR PHILOSOPHIE UND PSYCHOSOMATIK
Erstes offenes E-Journal für fächerübergreifende Theoriebildung in Philosophie und Psychosomatik sowie ihren Grenzgebieten
Herausgeber: Wolfgang Eirund und Joachim Heil
ISSN: 1869-6880

Salafismus – eine extreme islamische Ideologie des 21. Jahrhunderts
Herbert Csef

Zusammenfassung
Der Salafismus ist aktuell die dynamischste Strömung des Islamismus. Er gilt als ultrakonservative Strömung innerhalb des Islam und ist sunnitischer Herkunft. Obwohl nur etwa 0,2% der in Deutschland lebenden Muslime sich den Salafisten zugehörig fühlen, stellt diese Personengruppe eine große aktuelle Herausforderung dar. Die Verfassungsschutzbehörden überwachen salafistische Organisationen, weil fast alle bekannten islamistischen terroristischen Strukturen und Personen in Deutschland den salafistischen Strömungen zuzurechnen sind. Ein aktueller Anlass der Salafismus-Diskussion ist das Verbot der salafistischen Vereinigung „Die wahre Religion“. Über die bundesweit durchgeführte Koran-Verteilungsaktion „Lies!“ wurden viele neue Salafisten-Anhänger angelockt. Etwa 140 Deutsche wurden nach Angaben des Verfassungsschutzes durch diese Aktion für den dschihadistischen Terror gewonnen und zur Ausreise zum IS nach Syrien oder in den Irak gedrängt. Da die Zahl der deutschen Salafisten pro Jahr enorm steigt, sind die Hintergründe dieser Strömung und ihrer Anziehungskraft von großem allgemeinem Interesse.

Schlüsselwörter
Salafismus, Dschihad, Terrorismus, Gewalt, Radikalisierungsprozesse, Prävention

Abstract
Salafism – an extreme Islamic Ideology of the 21th century. Salafism resembles the most dynamic trend of Islamism. It is regarded to be an ultra-conservative movement within Islam and is of Sunni provenience. Although only 0,2% of Muslims living in Germany regard themselves as Salafists, this group of persons is a challenge to society. Intelligence services surveil Salafist organizations because the Salafist movement includes almost all structures and persons of Islamist terror in Germany. One recent occasion of a discussion about Salafism is the ban of the Salafist organization “Die wahre Religion” (“The true religion”). Many new followers of Salafism were attracted by issuing specimens of Koran nationwide as part of the initiative “Lies” (“Read”). According to intelligence services, about 140 Germans were recruited for jihadist terror and urged to adjourn to ISIS in Syria or Iraq. Because of the dramatically increasing annual number of German Salafists, the backgrounds of the movement as well as its attraction are of great general interest.

Keywords
Salafism, Jihad, Terrorism, Violence, Radicalization, Prevention

1 Salafisten als aktuelle Herausforderung

In Deutschland leben derzeit etwa 4,5 bis 5 Millionen Muslime. Die Zahl der Salafisten wird vom Bundesamt für Verfassungsschutz auf knapp 10 000 beziffert. Folglich sind also lediglich 0,2% der Muslime dem Salafismus zuzuordnen. Warum wird dieser religiösen und ideologischen Strömung so viel Aufmerksamkeit geschenkt und weshalb steht sie im Brennpunkt vieler Wissenschaftsdisziplinen? Dies hat folgende Gründe:

_ Etwa 5 bis 10% der Salafisten sind sogenannte dschihadistische Salafisten, d. h. sie sind selbst gewaltbereit und befürworten den islamistischen Terror des IS und den Dschihad. Deshalb hat diese kleine Gruppe der extremen Salafisten eine große sicherheitspolitische Bedeutung. Von diesen potenziellen „Gefährdern“ geht ein hohes Sicherheitsrisiko aus (Kraetzer 2014; Hummel & Logvinov 2014).
_ Der Großteil der Deutschen, die als aktive Kämpfer oder Gotteskrieger für den Dschihad zum IS nach Syrien oder in den Irak ausreisen, ist über Salafisten rekrutiert worden (Bundeskriminalamt et al 2016).
_ Aktive IS-Kämpfer, die nach Deutschland zurückkehren, stellen eine besondere Gefahr für Terroran schläge in Deutschland dar. Sie haben Kampferfahrung, können mit Waffen und Sprengstoff umgehen und haben bezüglich des Tötens anderer Menschen deutlich niedrigere Hemmschwellen. Das macht sie so gefährlich, was bei den islamistischen Terroranschlägen Europas mit hohen Todesopfern durch wegs feststellbar war. Die Rückkehrer – sofern sie nicht festgenommen werden und in Untersuchungs haft landen – tauchen meist wieder in der Salafisten-Szene unter (Schneiders 2014).
_ Die salafistische Radikalisierung beschäftigt Wissenschaftler zahlreicher Fachdisziplinen. Terroris musforscher, Kriminologen, Polizei und Verfassungsschutz untersuchen das Risikopotential, die potenziellen Gefährder und die Bezüge zum Terrorismus (Endres 2010; Neumann 2016).
_ Die Zahl der Salafisten in Deutschland ist nach Angaben des Verfassungsschutzes in den letzten fünf Jahren um fast 200% gestiegen (Bundesamt für Verfassungsschutz 2016)!
_ Die Übergänge zwischen „harmlosen“ (puristischen) politischen Salafisten und dschihadistischen Salafisten sind fließend, so dass das Gefährdungspotential immer schwer einzuschätzen ist (Biene & Jung 2016).
_ Salafisten sind sehr geschickt in Täuschungsmanövern und beim Anlocken von deutschen Jugendli chen. Die jetzt verbotene Vereinigung „Die wahre Religion“ und die Koranverteilungsaktion „Lies!“ wurden sehr geschickt eingesetzt, um junge Deutsche als IS-Kämpfer für den Dschihad zu rekrutieren.
_ Für Islamwissenschaftler, Theologen und Philosophen ist interessant, weshalb diese ultrakonservative Strömung so attraktiv ist für junge Deutsche. Auch die hohe Zahl der muslimischen Konvertiten – junge Deutsche, die vom Christentum zum Islam konvertieren – gibt den Wissenschaftlern viele Rätsel auf. Hier eröffnet sich zusätzlich ein Feld für die Psychologie. Wie ist die psychische Verfas sung jener jungen Deutschen, die für die Werbeaktion der Salafisten so anfällig sind (Csef 2017)? Der interreligiöse Dialog zwischen Christentum und Islam ist noch in den Anfängen und auch die große Mehrheit der „nicht-salafistischen Muslime“ in Deutschland (immerhin 99,8% aller Muslime) hat sich noch wenig mit der großen aktuellen Verbreitung des Salafismus auseinandergesetzt. Politologen, Soziologen, Psychologen und Sozialarbeiter fokussieren die Verbreitung der Ideologie, die Radikalisierungsprozesse und die Möglichkeiten der Prävention.

2 Salafismus – die aktuell dynamischste Strömung des Islamismus

Das Wort Salafismus geht auf die arabische Bezeichnung „as-salaf-as-Sali“ zurück, die übersetzt werden kann mit „die ehrwürdigen, rechtschaffenen Vorfahren“, also die „Altvorderen“ oder die traditionsreichen Vorfahren. Damit sind die ersten drei Generationen von Muslimen gemeint, die im unmittelbaren Kontakt mit dem Propheten Mohammed lebten, sowie dessen Anhänger oder Nachfolger. Diese geistige Rückbesinnung in das sechste Jahrhundert nach Christus bringt die Gefahr mit sich, dass diese Werte, Normen und Regeln nicht mehr zum gegenwärtigen Leben passen (Pfahl-Traughber 2015). Nur einem Teil der Salafisten jedoch geht es um die geistige Tradition, das Verstehen des Korans und die religiöse Exegese.

Diese interessiert in erster Linie die puristischen Salafisten. Die politischen und dschihadistischen Salafisten sind mehr ideologisch als religiös orientiert. Nicht religiöse Exegese und friedliche Religionsausübung sind ihr Anliegen, sondern Agitation, Gewalt und furchterregender Terror. Grundzüge aller Salafisten sind das dichotome Denken und die Spaltung in Gläubige und Ungläubige. Die Ungläubigen werden im harmlosesten Fall verachtet und entwertet, unter den Extremisten wird zur Tötung aller Ungläubigen aufgerufen. Religiöse Toleranz ist hier also nicht vorgesehen! Für den arabischen Raum ist von Bedeutung, dass für Salafisten auch schiitische Muslime als Ungläubige gelten und alle Bürger westlicher Staaten (Meijer 2009). Wie oben bereits ausgeführt, sind jedoch erfreulicherweise 90 bis 95% aller deutschen Salafisten weder Terroristen noch sind sie direkt gewalttätig. Es gibt jedoch eine Art „Stufenleiter“, die relativ harmlos als „Einladung zum Islam“ oder als Missionierung beginnt. Sie erfolgen als Einladungen in die Moschee oder durch das Verschenken von Koran-Exemplaren oder Mohammed-Biographien. Die nächste Stufe ist eine thematische Indoktrinierung, in der zunehmend die Spaltung in Gläubige und Ungläubige und eine Abgrenzung von der „Mehrheitsgesellschaft“ erfolgt. Die salafistische Ideologie vermittelt bei ihren Anhängern das Gefühl, sie gehörten zur moralischen Elite. Die deutsche Umwelt jedoch sei verdorben und schlecht. Der salafistische Lebensentwurf sei besser und moralisch überlegen. Da die Grenzen der einzelnen Gruppierungen sehr fließend sind, liegt der problematische Übergang in der zunehmenden Verachtung und Entwertung der Nichtmuslime und der Ungläubigen. Je radikaler diese Entwertung und der „Hass auf die anderen“ werden, desto größer ist auch die Affinität zu Gewalt (Böttger 2015; Roy 2006). Der Verfassungsschutz betont deshalb zu Recht:

> „Salafistische Bestrebungen stellen mithin aufgrund ihrer Ideologie und der radikalisierenden Wirkung salafistischer Ideologieinhalte ein eminentes Sicherheitsproblem dar. Der Schritt zur tatsächlichen Gewaltanwendung ist – wie die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen – in der salafistischen Szene nur klein.“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2016).

Die in Deutschland bekanntesten Salafisten-Prediger – Pierre Vogel und Sven Lau – werden seit zehn Jahren in den Medien wiederholt als „Hassprediger“ genannt, gerade weil sie den Hass auf Andersgläubige schüren und implizit oder explizit zu Gewalt aufrufen. Seit Dezember 2015 sitzt Sven Lau in Untersuchungshaft und hat derzeit ein Strafverfahren wegen Verdachts der Terrorismus-Unterstützung. Ausübung von Gewalt gab es bei zahlreichen Kundgebungen der salafistischen Szene, als diese gegen eingesetzte Polizeikräfte oder gegen Gegendemonstranten virulent gewalttätig wurden. Dies war bereits 2012 in Solingen der Fall, sowie 2014 in den Städten Erfurt, Celle und Hamburg.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz kommt insgesamt zu folgendem Fazit:

> „Die Mehrzahl der Salafisten in Deutschland sind keine Terroristen, sondern politische Salafisten. Andererseits sind fast alle in Deutschland bisher identifizierten terroristischen Netzwerkstrukturen und Einzelpersonen salafistisch geprägt bzw. haben sich im salafistischen Milieu entwickelt. (Bundesamt für Verfassungsschutz 2016).

Bereits am 14. April 2012 hatte der Ex-Bundesinnenminister Hans Peter Friedrich in der Südwestpresse erklärt: „Nicht alle Salafisten sind Terroristen, aber alle uns bekannten islamistischen Terrorverdächtige haben einen salafistischen Hintergrund.“ (zit. nach Schneiders 2014)

3 Salafismus in Deutschland – Zahlen und Erscheinungsformen

Nach den Angaben des Amtes für Verfassungsschutz ist die Anhängerzahl der salafistischen Bewegung in den letzten fünf Jahren stark gestiegen. Im Jahr 2011 lag die bundesweite Zahl der Salafisten noch bei etwa 3800, im Juni 2015 bereits bei 7500 und im September 2016 bei etwa 9200 (Bundesamt für Verfassungsschutz 2016). Über die Zahl der gewaltbereiten und terroristischen Salafisten gibt es verständlicherweise keine exakten Angaben. Je nach Definition sollen es zwischen 500 und 1000 Salafisten sein, die Gewalt verherrlichen sowie den Dschihad und den IS befürworten. Diese Gruppe der „Gefährder“ ist klein – in Zahlen weniger als 0,02% aller Muslime. Sie sind aber sehr gefährlich, weil sie Deutsche für den Dschihad rekrutieren und zur Ausreise bewegen und weil sie ihre salafistischen Anhänger zu Terroranschlägen in Deutschland ermuntern (Ceylan & Kiefer 2013). Die 16-jährige Safia S., die am Hauptbahnhof von Hannover im Jahr 2016 einen Polizisten niedergestochen hat, hatte jahrelang Kontakt mit dem Salafisten-Prediger Pierre Vogel. Sie war schon als 7-jährige auf Videos mit diesem salafistischen Hassprediger zu sehen und stand unter Beobachtung des Deutschen Verfassungsschutzes. Die beiden Jugendlichen, die den Terroranschlag auf den Essener Sikh-Tempel verübt haben, stammten aus der Salafisten-Szene von NRW.

Wie oben ausgeführt, ist die Strömung des Salafismus sehr heterogen und vielfältig. Eine Differenzierung der einzelnen Erscheinungsformen scheint deshalb dringend notwendig. Die meisten Salafismus-Forscher (Said & Fouad 2016; Schneiders 2014) betonen drei Salafismus-Formen.

_ **Puristischer Salafismus**

Der puristische Salafismus ist in besonderer Weise religiös und bezieht sich auf den individuellen Glauben und die individuelle Frömmigkeit des Einzelnen. Diese haben keinerlei politische Intentionen und agieren in der Regel nicht öffentlich. Ihr Anliegen ist der ultrakonservative Islam als Religion, den sie selbst für sich persönlich ausüben. Sie zeigen keine erhöhte Gewaltbereitschaft, auch nicht gegen Andersgläubige oder Nicht-Muslime.

_ **Politischer Salafismus**

Politische Salafisten hingegen fordern sowohl gegenüber anderen Muslimen als auch von Nicht-Muslimen eine Änderung und Umorientierung. Sie gehen aktiv und offensiv vor, agitieren durch öffentliche Missionierungen und Predigten. Hier gibt es auch eine Vielfalt von Abstufungen bezüglich der Propaganda, der Werbekampagnen und der Art der Missionierung. Die Andersgläubigen werden nicht im Sinn religiöser Toleranz akzeptiert, sondern es werden massive Versuche unternommen, sie zu bekehren und in ihrer Glaubensrichtung zu ändern. Die Salafismus-Forscherin Julia Gerlach nennt sie treffend die „lässigen Gehirnwäscher“ (Gerlach 2007). Hinsichtlich Gewaltbereitschaft gibt es inner halb der großen Gruppe der politischen Salafisten große Abstufungen. In Bereichen von Ablehnung von Gewalt hin zu Toleranz und Unterstützung von gewalttätigen Salafisten.

_ **Terroristischer (dschihadistischer) Salafismus**

Die terroristischen Salafisten sehen Gewalt als legitimes Mittel, um ihre ideologischen religiösen Auffassungen durchzusetzen. Dabei weichen sie stark von den ursprünglichen Botschaften des Korans ab – darin sind sich alle Islam-Wissenschaftler einig. Es geht ihnen mehr um Ideologie und Macht als um Religion. Gewalt gegen schiitische Muslime wird von ihnen als legitim angesehen. Das große Gefahrenpotenzial der terroristischen Salafisten besteht darin, dass sie entweder selbst Gewalt ausüben und Terroranschläge planen oder ausführen und dass sie andere Salafisten oder Nicht-Muslime in den

islamistischen Terror und zur Ausreise in den Irak oder nach Syrien drängen (Böttger 2015; Neumann 2016).

4 Der europäische Salafismus als moderne Jugendkultur

Salafisten suchen neue Anhänger für ihre Bewegung überwiegend unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese Altersgruppe lebt oft in Krisen oder psychosozialen Umbruchsituationen. Sie sind noch leichter beeinflussbar als Erwachsene, die erfolgreich studieren oder einen Beruf haben. Erfolgreich sind Salafisten besonders bei Muslimen mit Migrationshintergrund, meist in der zweiten oder dritten Generation (Toprak & Weitzel 2017). Der Anteil der deutschen Konvertiten ist relativ hoch. Überwiegend sind es jugendliche Christen, die zum Islam konvertiert sind. Der renommierte Terrorismus-Forscher Peter Neumann gibt an, dass 20% aller Salafisten Konvertiten sind (Neumann 2016). Zahlreiche Salafismus-Forscher charakterisieren den Salafismus in Deutschland als eine Jugendkultur (El-Mafaalani 2014; Nordbruch 2010; Gerlach 2006). Die Islamwissenschaftlerin Susanne Schröter beschreibt die Situation wie folgt:

> „Salafismus ist inzwischen eine Jugendbewegung mit allen Attributen einer Popkultur. Mit eigener Musik, eigener Sprache, eigenen Symbolen, eigener Kleidung, unterlegt mit bestimmten Codes. Da können sich gerade diejenigen wiederfinden, die gegen den Rest der Gesellschaft protestieren wollen. Dazu kommt die Möglichkeit zu provozieren.“ (Schröter 2016).

Die Salafismus-Forscherin Julia Gerlach veröffentlichte bereits vor zehn Jahren ihren Bestseller „Zwischen Pop und Dschihad. Muslimische Jugendliche in Deutschland.“ (Gerlach 2006). In der Folgezeit verbreiteten sich in den Medien die Begriffe „Pop-Islam“ und „Pop-Dschihad“ (Dantschke 2014). Gerlach war aufgefallen, dass jugendliche Muslime einen Bruch mit tradierten Identitäten und Lebensentwürfen ihrer Eltern- und Großeltern-Generation aufweisen. Sie leben oft ein „Gemisch“ aus islamischer Identität, Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft und einem modernen „lifestyle“. Dies erleben sie nicht als Widerspruch, sondern als kreatives Nebeneinander. Wesentliche Elemente seien jedoch Protest und Opposition. Die Werte und Symbole der deutschen Mehrheitsgesellschaft werden ganz oder teilweise abgelehnt. Die Konvertierung deutscher Jugendlicher vom Christentum zum Islam ist einer dieser Schritte. Immerhin ist nach Peter Neumann (s. o.) jeder fünfte deutsche Salafist ein Konvertit. Nach offiziellen Angaben des Islam-Archivs in Soest leben derzeit in Deutschland 40 000 Konvertiten – und dies sind überwiegend junge Deutsche, die vorher der christlichen Religion angehörten. Da Provokation und Protest sehr gut geeignet sind, um große Aufmerksamkeit zu erlangen, wird die Anziehungskraft der Salafisten zusätzlich verstärkt (Dantschke et al 2011). Julia Gerlach spricht deshalb vom „Salafismus als jugendliche Protestkultur“ (Gerlach 2016). Eine Besonderheit stellt die Rekrutierung von Asylbewerbern und Flüchtlingen durch Salafisten dar. Eine begehrte Zielgruppe sind hier die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Sie sind aus mehreren Gründen eine „bevorzugte“ Beute der Salafisten: Etwa 40% der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge sind psychisch traumatisiert und zeigen entsprechende psychische Störungen; sie haben aktuell keine Familienangehörigen, bei denen sie Rückhalt finden könnten; zusätzlich leben sie in großer Ungewissheit (lange Wartezeiten bis zur Anerkennung); unbefriedigend sind oft auch die Bedingungen der Unterbringung. All diese Faktoren führen dazu, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge besonders vulnerabel, beeinflussbar und manipulierbar sind. Arabisch sprechende Salafisten können dann oft sehr geschickt und schnell Zugang zu diesen Minderjährigen finden.

5 „Die wahre Religion“ wurde als Lüge entlarvt

Am 15. November 2016 erfolgte eine Großrazzia der Polizei in zahlreichen Bundesländern, in der etwa

200 Wohnungen und Büros der radikal-salafistischen Vereinigung „Die wahre Religion“ durchsucht wurden. Dieses islamistische Netzwerk wurde im Jahr 2005 durch den selbsternannten Hassprediger Ibrahim Abou-Nagie gegründet. Jetzt wurde diese Gruppierung „Die wahre Religion“ vom Bundesinnenminister Thomas de Maizière verboten, weil sie als streng salafistisch gilt, der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) nahestehen soll und in Verdacht steht, zahlreiche Deutsche für den IS zur Ausreise in den Irak oder nach Syrien rekrutiert zu haben (Burger 2016). Viele Jahre schon wurden Ibrahim Abou-Nagie und Mitglieder des Netzwerkes „Die wahre Religion“ vom Verfassungsschutz beobachtet. Bereits im Jahr 2011 wurde er erstmals von der Kölner Staatsanwaltschaft angeklagt, zu Straftaten und zur Störung des öffentlichen Friedens aufgerufen zu haben. In einem weiteren Verfahren wurde er wegen mutmaßlicher Anstiftung zum Mord angeklagt. Beide Verfahren wurden eingestellt (Abdi-Herrle et al 2016). Mit zur Schau gestellter Harmlosigkeit und mit der Koran-Verteilungsaktion „Lies!“ wurden viele Behörden geschickt getäuscht. Zusammenhänge mit Terror und Gewalt wurden lange abgestritten. Es war ein geschicktes Abwiegeln und Täuschen nach dem Motto: Wir sind nur harmlose Muslime und verteilen den Koran. Dass diese vordergründige Harmlosigkeit ein Täuschungsmanöver war, hätte wohl früher auffallen können, zumal ja bereits 2011 eine Anklage wegen Anstiftung zum Mord stattfand. Immerhin hat das Netzwerk „Die wahre Religion“ in der Zeit ihres Bestehens etwa 2000 islamistische Propaganda-Videos ins Internet gestellt und Abou-Nagie hat wiederholt unverhohlen zur Gewalt gegen Ungläubige und Homosexuelle aufgerufen, hat den Märtyrertod gepriesen und den Dschihad verehrt (Triesch 2016). Dies alles war bekannt – und der Verfassungsschutz sowie die anderen Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden haben „beobachtet“. Gehandelt haben sie nicht. Erst jetzt, nach elf Jahren!

Abou-Nagie wurde 1964 im Flüchtlingslager Nuseirat bei Gaza-Stadt geboren und kam als 18-Jähriger nach Deutschland, um hier Elektrotechnik zu studieren. Er lebt also schon mehr als 30 Jahre in Deutschland und hat schon mehr als 20 Jahre die deutsche Staatsbürgerschaft. Bis 2007 betrieb er eine eigene Firma und hinterzog offensichtlich Steuern. Als er eine Steuernachzahlung von 70 000 Euro nicht begleichen konnte, geriet er in die Insolvenz und wurde Hartz-IV-Empfänger. Zwischendurch verdiente er aber offensichtlich viel Geld und lebte in Luxus, bezog aber weiterhin Hartz-IV. Über sein Konto liefen innerhalb von zwei Jahren fast 300 000 Euro, er leaste einen schwarzen Mercedes der C-Klasse und lebte relativ gut. Erst im Jahr 2016 wurde er zu einer Bewährungsstrafe verurteilt, weil er in den Jahren 2010 bis 2012 unberechtigt Sozialleistungen in Höhe von 54 000 Euro bezog. Es ist doch bemerkenswert, wie lange die Behörden brauchten, um effektiv zu handeln. Denn Ibrahim Abou-Nagie war ja bekannt als Gründer eines Salafisten-Netzwerkes, er hatte engen Kontakt mit den anderen salafistischen Hasspredigern Pierre Vogel und Sven Lau und 2007 hat er Steuern hinterzogen (Orde 2016). Dass die Anklagen der Staatsanwaltschaft Köln im Jahre 2011 mit erheblichen Straftatbeständen eingestellt wurden, ist mehr als bedauerlich.

Der Haupttäter Ibrahim Abou-Nagie ist mittlerweile entwischt und ist vermutlich in Malaysia. Er wird jetzt sein Unheil an anderen Tatorten fortsetzen.

Nun ist man im Nachhinein immer klüger und die Brisanz gewaltbereiter Salafisten ist sicherlich durch die Terroranschläge von Paris, Brüssel und später Deutschland erst mehr ins Bewusstsein gerückt.

6 „We love Mohammed“ – eine neue Werbekampagne der Salafisten?

Das BKA hat mittlerweile eine potenzielle Nachfolgeorganisation im Visier. Diese nennt sich „We love Mohammed“ und verteilte wiederholt in deutschen Fußgängerzonen Biographien des muslimischen Propheten Mohammed. Dies erinnert an die Koran-Verteilungsaktion des Salafisten-Netzwerkes „Die wahre Religion“,

das mit dem Schlagwort „Lies!“ Koran-Bücher verteilte und dabei junge Menschen für das salafistische Netzwerk rekrutierte. Das Muster des Täuschungsmanövers ist vermutlich jetzt wieder dasselbe. Scheinbar harmlos ziehen Salafisten durch die Fußgängerzonen und wollen jungen Menschen den Islam nahebringen. Sie schwärmen von den positiven Eigenschaften von Mohammed und schenken ihren Zuhörern ein Exemplar seiner Biographie. Es folgen weitere Einladungen zu Vorträgen, islamischen Vereinen oder in die Moschee. Über die oben beschriebenen Entwicklungsstufen kann es dann zu einer militanten Radikalisierung kommen, die mit der Ideologie des politischen Salafismus beginnt und in den terroristischen Salafismus münden kann.

7 Vom Salafismus in den Dschihad

Nach den Angaben des Verfassungsschutzes ist die Zahl der radikal-islamistischen Salafisten in den letzten fünf Jahren von 3 800 auf etwa 9 200 gestiegen (Bundesamt für Verfassungsschutz 2016). Etwa 1 200 davon werden islamistisch-terroristische Aktionen zugetraut. Knapp 900 Deutsche sind nach Syrien oder in den Irak ausgereist, um sich dem IS anzuschließen. Davon seien etwa 140 junge Deutsche über die Koran-Verteilungsaktion „Lies!“ rekrutiert worden. Bekannt geworden ist der Fall des 16-jährigen Enes Ü., der ebenfalls über die „Lies!“-Kampagne rekrutiert wurde, über die Türkei nach Syrien ausreiste und dort bald ums Leben kam. Hier konnte nachgewiesen werden, dass ein ehemaliger Mitarbeiter von Abou-Nagie dem Teenager das Flugticket in die Türkei kaufte.

Eine gemeinsame Initiative des Bundeskriminalamts (BKA), des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfA) und des Hessischen Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus (HKE) untersucht seit mehreren Jahren die Radikalisierungshintergründe und -verläufe von Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland Richtung Syrien und Irak ausgereist sind. Nach einem ersten ausführlichen Bericht im Jahre 2014 erfolgte am 4.10.2016 ein Folgebericht (BKA et al 2016). In ihm finden sich letztlich „Profile“ von den Fakten von Deutschland ausgereisten Dschihadisten. 784 „Ausreisende“ wurden einer umfangreichen deskriptiven Datenanalyse unterzogen. Diese gibt Auskunft über die sozio-demokratischen Merkmale, Religion, Schule und Beruf, vorherige Straftaten und über die Radikalisierungsfaktoren. 61% der ausgereisten Personen wurden in Deutschland geboren und 62% hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, davon 35% ausschließlich die deutsche Staatsbürgerschaft und 27% eine doppelte Staatsbürgerschaft. Für unser Thema des Salafismus ist von besonderem Interesse, inwieweit die ausgereisten Dschihadisten aus dem salafistischen Spektrum stammten. Für 624 traf dies zu – sie waren also Salafisten und radikalisierten sich zu dschihadistischen bzw. terroristischen Salafisten, die dann zum IS nach Syrien oder in den Irak ausreisten. Bei den untersuchten Personen, von denen Angaben zur Religion und Ideologie vorlagen, waren insgesamt 96% Salafisten. Insofern wird die Aussage des Ex-Bundesinnenministers Hans Peter Friedrich durch diese empirischen Analysen bestätigt, dass fast „alle uns bekannten islamistischen Terrorverdächtigen einen salafistischen Hintergrund“ haben (zit. nach Schneiders 2014). Von den 784 Ausreisenden der Gesamtpopulation sind mittlerweile 274 Personen wieder nach Deutschland zurückgekehrt (35%). Von etwa der Hälfte der Rückkehrer sind die Gründe für ihre Rückkehr bekannt. Nur 10%gaben Desillusionierung und Frustration als Grund an. Von den Rückkehrern kehrten 48% in das salafistische Milieu zurück. Aufgrund der Auswertung dieser umfassenden Daten wird deutlich, dass sowohl bei den 784 ausgereisten Dschihadisten als auch bei den 274 Rückkehrern der enge Bezug zur salafistischen Szene eine zentrale Rolle spielt.

8 Was macht den Salafismus für junge Deutsche so attraktiv?

Aktuell gibt es bezüglich Salafismus und Dschihadismus sehr interessante gegenläufige Entwicklungen: Die Zahl der Ausreisewilligen, die in den Irak oder nach Syrien ausreisen, um als aktive Kämpfer den IS zu unter-

stützen, ist deutlich im Rückgang. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Salafisten in Deutschland von Jahr zu Jahr deutlich zu. Dies hat mehrere Gründe. Zum einen hat der IS an Attraktivität und Anziehungskraft verloren. Das 2014 ausgerufene „Kalifat“ ist immer mehr zum „gescheiterten Staat“ geworden. Dies bezieht sich auf die regionale Verortung des IS im Irak und in Syrien. Die Vehemenz des islamistischen Terrors hingegen dürfte uns nach Aussagen namhafter Terrorexperten trotzdem noch Jahrzehnte herausfordern. (Neumann 2016; Kepel 2016). Ein weiterer Grund liegt in der neuen Terrorismus-Strategie des IS, der in der Terrorismus-Forschung als „Terrorismus der dritten Generation“ oder „3G-Terrorismus“ beschrieben wird (Kepel 2016). Diese dritte Generation zeichnet sich dadurch aus, dass die Terroranschläge nicht mehr zentral vom IS gesteuert und lange vorbereitet werden wie z. B. die Terroranschläge von 9/11, in Paris oder in Brüssel. Die dritte Generation des islamistischen Terrors bevorzugt kleine autonome Gruppen oder Einzeltäter, die sich schnell radikalisieren und nicht zentral von der IS-Zentrale in Rakka oder Mossul gesteuert werden. Dafür sind die Terroranschläge von Nizza, Würzburg und Ansbach ein Beispiel. Diese neue Strategie zeigt sich auch deutlich in den Aufrufen und Propaganda-Videos von IS-Führern, die Einzeltäter auffordern, nicht mehr in den Irak oder nach Syrien zu reisen, sondern in ihrem Heimatland ohne große Vorbereitung selbst Terroranschläge zu initiieren.

Ein anderer wichtiger Aspekt zur Anziehungskraft der Salafisten sind die Ausreiser-Analysen. In der Gemeinschaftsanalyse vom BKA, BfV und HKE findet sich ein sehr aufschlussreicher Vergleich jener ausgereisten Dschihadisten, die aus der Salafisten-Szene stammten und jenen, die als Nicht-Salafisten eingeordnet wurden. Bei den salafistischen Dschihadisten findet sich ein deutliches Überwiegen des männlichen Geschlechts: die salafistische Szene imponiert in vielfacher Hinsicht wie ein „Männerbund“. Auch der Anteil der Konvertiten ist in der Salafisten-Szene deutlich höher. Dies trifft auf Bildungsgrad und die Vorgeschichte mit Straftaten und mit Kriminalität ebenfalls zu. Gewaltbereite junge Männer mit geringer Bildung und krimineller Vorgeschichte sind in der Salafisten-Szene häufiger vertreten. Diese Aussagen beziehen sich auf Dschihad-Ausreisende und nicht auf die puristischen Salafisten, die sich ja auf die ultrakonservative islamische Religionsausübung konzentrieren (Dantschke et al 2011). Für bereits durch Gewalt und Kriminalität aufgefallene junge Männer mit geringen sozialen Bindungen und niedrigem Bildungsstand kann es durchaus attraktiv sein, mit anderen gleichgesinnten Männern Seite an Seite zu kämpfen und ungehemmt und ohne Strafe Gewalt ausüben zu können (Csef 2017). Der IS verspricht das – und für eine Untergruppe der Salafisten ist dies durchaus attraktiv. Dies gilt auch für gewalttätige Auseinandersetzungen, bei Aktionen oder Demonstrationen in Deutschland, wenn Salafisten gegen die Polizei oder gegen andersdenkende Demonstranten gewalttätig vorgehen. Für die meisten Salafisten ist Radikalisierung ein übet Jahre dauernder Entwicklungsprozess. In der Gemeinschaftsanalyse von BKA, BfV und HKE wurde ein Risikoindex ermittelt, der die „Nähe zur salafistischen Szene im Radikalisierungsverlauf“ beschreibt. Für jede der folgenden Bedingungen wird dabei ein Punkt vergeben:

_Aktivität in Moschee-Gemeinden
_ Aktivität in islamistischen Organisationen/Parteien
_ Aktivität im Rahmen der „Lies!“-Kampagne
_ Teilnahme an salafistisch orientierten Islam-Seminaren/öffentlichen Predigten
_ Teilnahme an salafistisch geprägten Benefiz-Veranstaltungen
_ salafistische Einflüsse im sozialen Nahraum/Freundeskreis

Diese Merkmale beschreiben letztlich die Wege, wie die Anziehungskraft zu Salafisten wirksam wird. Als Beispiel kann hier die 16-jährige Safia S. dienen, die im März 2016 am Hauptbahnhof in Hannover einen

Polizisten niedergestochen hat. Als Tochter eines deutschen Vaters und einer marokkanischen Mutter trat sie bereits als siebenjähriges Mädchen gemeinsam mit dem bekannten Salafisten-Prediger Pierre Vogel auf. Sie war auf Video-Clips zu sehen, die im Internet verbreitet wurden. Dabei las sie mit großem Eifer aus dem Koran oder hat drei Koran-Verse frei zitiert. Sie wurde immer mehr zum Salafisten-Mitglied und besuchte zahlreiche Veranstaltungen in Moscheen oder bei öffentlichen Predigten. Pierre Vogel wurde immer mehr zum Hass-Prediger und rief zur Gewalt auf. Schließlich kam Safia S. über Freunde und Bekannte aus der Salafisten-Szene in Kontakt mit IS-Mitgliedern und ist in Richtung Syrien ausgereist. Von ihrer Mutter wurde sie jedoch aus Istanbul zurückgeholt. Kurze Zeit später verübte sie das Attentat auf den Polizisten am Hauptbahnhof von Hannover.

9 Prävention und Deradikalisierung

Prävention im Kontext der salafistischen Szene in Deutschland besteht darin, Radikalisierungsprozesse von radikalisierten Personen zu verhindern, zu verlangsamen oder umzukehren (Ceylan & Kiefer 2013). Die Zielpersonen sind meistens die Familien und Freunde der radikalisierten Person. Entsprechend der bereits oben aufgezeigten Differenzierung des großen Spektrums der Salafisten geht es primär darum, dass Salafisten im „harmlosen“ und gewaltlosen Modus bleiben und sich nicht zu terroristischen Salafisten radikalisieren. Die Verhinderung der Radikalisierung ist also das primäre Ziel. Eine weitere Präventionsaufgabe ist der Versuch, bereits radikalisierte Personen „zurückzugewinnen“, indem der Radikalisierungsprozess wieder umgekehrt wird. Wir sprechen dann von Deradikalisierung. Sowohl Radikalisierung als auch die Deradikalisierung sind komplexe und kommunikative Entwicklungsprozesse. Die Erfahrungen der Präventionsarbeit der letzten fünf Jahre haben gezeigt, dass Prävention und Deradikalisierung prinzipiell auf jeder Radikalisierungsstufe möglich sind und dass diese Präventionsarbeit bislang sehr erfolgreich ist und gute Ergebnisse zeigt (El-Mafaalani & Fathi 2016). Die besten Chancen bestehen verständlicherweise bei jenen Personen, die noch genügend Beziehungen und Kommunikation mit nicht-salafistischen Personen haben, insbesondere mit den Eltern, der eigenen Familie oder guten Freunden. Die Radikalisierungsexperten der Salafisten und des IS versuchen natürlich, genau diese Verbindungen zu kappen und ihre „Beute“ zu isolieren (Dantschke et al 2011).

In Deutschland wurden – wie in anderen europäischen Ländern auch – präventive Strukturen gebildet, die sehr effektiv arbeiten. Ein Modellprojekt ist „Hayat-Deutschland“, „Hayat“ ist das arabische Wort für Leben. Das Zentrum Demokratische Kultur (ZDK) gründete im Jahre 2011 diese deutschlandweit arbeitende Beratungsstelle. Deren Mitarbeiter beraten Personen und Angehörige von Personen, die sich in Gefahr befinden, sich salafistisch zu radikalisieren oder sich bereits dem dschihadistischen Salafismus angeschlossen haben. Oftmals war bereits eine Ausreise in das IS-Gebiet in Syrien oder im Irak geplant oder vorbereitet worden. Die Beratungsstelle „Hayat“ wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziell unterstützt und hat mittlerweile fast 300 Familien beraten und betreut. Oft konnte dadurch eine Ausreise zum IS verhindert werden. Die ehemalige Journalistin und Deradikalisierungs-Expertin Claudia Dantschke und der Psychologe Ahmad Mansour sind Mitarbeiter von „Hayat-Deutschland“.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat eine weitere Beratungsstelle an ihrem zentralen Standort Nürnberg gegründet. Florian Endres ist seit 2012 leitender Referent dieser Beratungsstelle „Radikalisierung“. Mittlerweile wurden hier mehr als 500 Beratungsfälle betreut. In vielen Fällen wurde eine Deradikalisierung ermöglicht (Endres 2014). Eine weitere bedeutende Deradikalisierungs-Organisation ist das „Violence Prevention Network VPN“. Mitbegründer und Geschäftsführer ist der Pädagoge und Politologe Thomas Mücke (Mücke & Nath 2016). Die Organisation hat mittlerweile mehr als 70 Mitarbeiter. Gerade durch die intensiven

Kontakte mit Personen, die sich aktuell im salafistischen Radikalisierungsprozess befinden, erhalten die Deradikalisierungs-Experten wertvolle Einblicke in die Strukturen, Netzwerke und die Kommunikationsdynamik der salafistischen Szene ((Kraetzer 2015). Die große Chance der Prävention liegt darin, dass der Radikalisierungsprozess offensichtlich umkehrbar ist und dass es kommunikative Gegenmittel gibt: tragfähige soziale Beziehungen, emotionale Bindung an die Herkunftsfamilie, Entlarvung der irrealen salafistischen Versprechungen, Hinterfragen der Gewaltbereitschaft und nicht zuletzt die Rückbesinnung auf humane Werte. Gerade der Salafismus und der aktuelle islamistische Terrorismus fordern dazu auf, Grundprinzipien der Aufklärung (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) Solidarität und Vertrauen neu zu beleben. Sie sind effektive Gegenmittel zu Hass und Gewalt, die in den letzten Jahren in einem erschreckenden Ausmaß zugenommen haben.

Literaturverzeichnis

Abdi-Herrle S., Nothofer S., Breitegger B.: *Fanatiker in Deutschlands Fußgängerzonen. „Die wahre Religion“*. Die Zeit vom 15.11.2016

Biene J., Jung J. (Hg.): *Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Herausforderungen für Politik und Gesellschaft*. http://salafismus.hsfk.de/wissenstransfer/blog-serie-und-e-book/, Frankfurt am Main 2016

Böttger, S.: *Faktoren salafistischer Radikalisierung. Bedeutung und Auswirkung auf junge Muslime in Deutschland aus Expertensicht*. Bachelor-Arbeit Studylab Dortmund 2015

Bundesamt für Verfassungsschutz: *Salafistische Bestrebungen. Inhalte und Ziele salafistischer Ideologie*. Pressemitteilung vom 25.11.2016

Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz und Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (Hg.): *Analyse der Radikalisierungshintergründe und –verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind*. Fortschreibung 2016. 4.10.2016

Burger R.: *Kampf gegen den Terror. Hass säen unter dem Deckmantel des Korans*. FAZ vom 15.11.2016

Ceylan R., Kiefer M.: *Salafismus. Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention*. Springer VS Verlag Wiesbaden 2013

Csef H.: *Faszination Dschihad. Was junge Deutsche beim IS suchen und finden*. Journal für Psychologie 25, 2017

Dantschke C., Mansour A., Müller J., Serbest Y.: *„Ich lebe nur für Allah“. Argumente und Anziehungskraft des Salafismus*. Schriftenreihe Zentrum Demokratische Kultur Berlin 2011

Dantschke C.: *Ohne Musik geht es nicht. Salafismus und „Nasheeds“ (Anasheed) in Deutschland*. Journal EXIT-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur. Ausgabe 3/2014, S. 93–110

El-Mafaalani A.: *Salafismus als jugendkulturelle Provokation. Zwischen dem Bedürfnis nach Abgrenzung und der Suche nach habitueller Übereinstimmung*. In: Thorsten Gerald Schneiders (Hg.): *Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung*. Transcript Verlag Bielefeld 2014

El-Mafaalani A., Fathi A.: *Ansätze und Erfahrungen der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit*. Hessische Stiftung Friedens- u. Konfliktforschung. HSFK-Report 6/2016

Endres F.: *Deutschland als Ziel des Terrorismus?* AVM Verlag München 2010

Endres F.: *Die Beratungsstelle „Radikalisierung“ im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*. Journal EXIT-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur. Ausgabe: 1/2014, S. 1–12

Gerlach J.: *Zwischen Pop und Dschihad. Muslimische Jugendliche in Deutschland*. Ch. Links 2006

Gerlach J.: *Die lässigen Gehirnwäscher. Der seltsame Erfolg von Pierre Vogel und anderen Predigern eines radikalen deutschen Islams*. Die Zeit, Nr. 41, 4.10.2007

Gerlach J.: *Salafismus als jugendliche Protestkultur. Muslime in Deutschland*. Deutschlandradio Kultur vom 30.6.2016. Interview mit Dieter Kassel 2016

Hummel K., Logvinov M. (Hg.): *Gefährliche Nähe. Salafismus und Dschihadismus in Deutschland*. Ibidem-Verlag Stuttgart 2014
Kepel G.: *Terror in Frankreich. Der neue Dschihad in Europa*. Kunstmann Verlag 2016
Kraetzer U.: *Salafisten. Bedrohung für Deutschland?* Gütersloher Verlagshaus Gütersloh 2014
Kraetzer U.: *Die salafistische Szene in Deutschland*. http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention vom 3.9.2015
Meijer, R.: *Global Salafism. Islam's new religious movement*. Columbia University Press New York 2009
Mücke T., Nath D.: *Zum Hass verführt. Wie der Salafismus unsere Kinder bedroht und was wir dagegen tun können*. Bastei Lübbe 2016
Neumann P.: *Der Terror ist unter uns. Dschihadismus und Radikalisierung in Europa*. Ullstein Berlin 2016
Nordbruch G.: *Islamische Jugendkulturen in Deutschland*. http://www.bpb.de/apuz/32655/islamische-jugendkulturen-in- deutschland? 25.6.2010
Orde a.S.: *Portrait von Ibrahim Abou-Nagie. In: Der Strippenzieher*. http://www.taz.de/Portraet vom 15.11.2016
Pfahl-Traughber A.: *Salafismus – was ist das überhaupt?* http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention vom 9.9.2015
Roy O.: *Der Islamische Weg nach Westen. Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung*. Pantheon München 2006
Said B. T., Fouad H. (Hg.): *Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam*. Herder Freiburg 2016, 2. Aufl.
Schneiders T. (Hg.): *Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung*. Transcript Verlag Bielefeld 2014
Schröter S.: *„Selbst Pierre Vogel steht auf der Abschussliste des IS“*. FAZ vom 27.4.2016. Interview von Sascha Zoske und Helmut Schwan 2016
Schröter S.: *Islamforscherin: Salafismus mittlerweile ein Jugendkultur.* FAZ vom 15.11.2016
Toprak A., Weitzel G. (Hg.): *Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekte, pädagogische Perspektiven*. Springer VS Wiesbaden 2017
Triesch A.: *Der Terror und „Die wahre Religion“*. Süddeutsche Zeitung vom 15.11.2016

Zum Autor

Herbert Csef, Universitätsprofessor für Psychosomatik, Psychoanalytiker, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Leiter des Schwerpunktes Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des Universitätsklinikums Würzburg. Zusätzlich Leiter der Interdisziplinären Psychosomatischen Tagesklinik des Universitätsklinikums. Vorstandsvorsitzender des Psychotherapeutischen Kollegs Würzburg (Weiterbildungsinstitut für Psychotherapie und Psychoanalyse). Seit 2013 Vorstandsmitglied der Dr.-Gerhardt-Nissen-Stiftung und Vorsitzender im Kuratorium für den Forschungspreis „Psychotherapie in der Medizin“.

Kontakt:
Professor Dr. med. H. Csef
Schwerpunktleiter Psychosomatische Medizin und Psychotherapie · Zentrum für Innere Medizin
Medizinische Klinik und Poliklinik II
Oberdürrbacher Straße 6
97080 Würzburg
E-Mail-Adresse: Csef_H@ukw.de